

KomGeDi-Salon 03.05.2023

Vorstellung des Forschungsprojektes
Gender und Fluchtmigration
Sandra Hanika (M.A.) und Prof. Dr. Simone Pfeffer

Gender und Fluchtmigration

Rahmenbedingungen des Projektes

- Förderung durch Hochschulservice für Familie, Gleichstellung und Gesundheit der TH Nürnberg
- WiMi Stelle für 12 Std. / Woche
- Förderzeitraum 01.12.2020 – 30.11.2021

Ziele des Projektes

- Systematische Erarbeitung des Forschungsstandes zu Geschlechterkonzeptionen und -arrangements von Frauen und Männern der fluchtbezogenen Migrationsbewegungen seit 2015 insbesondere bei syrischen Menschen.
- Gewinnung spezifischer Wissensbestände für die sozialpädagogischen Beratungspraxis.

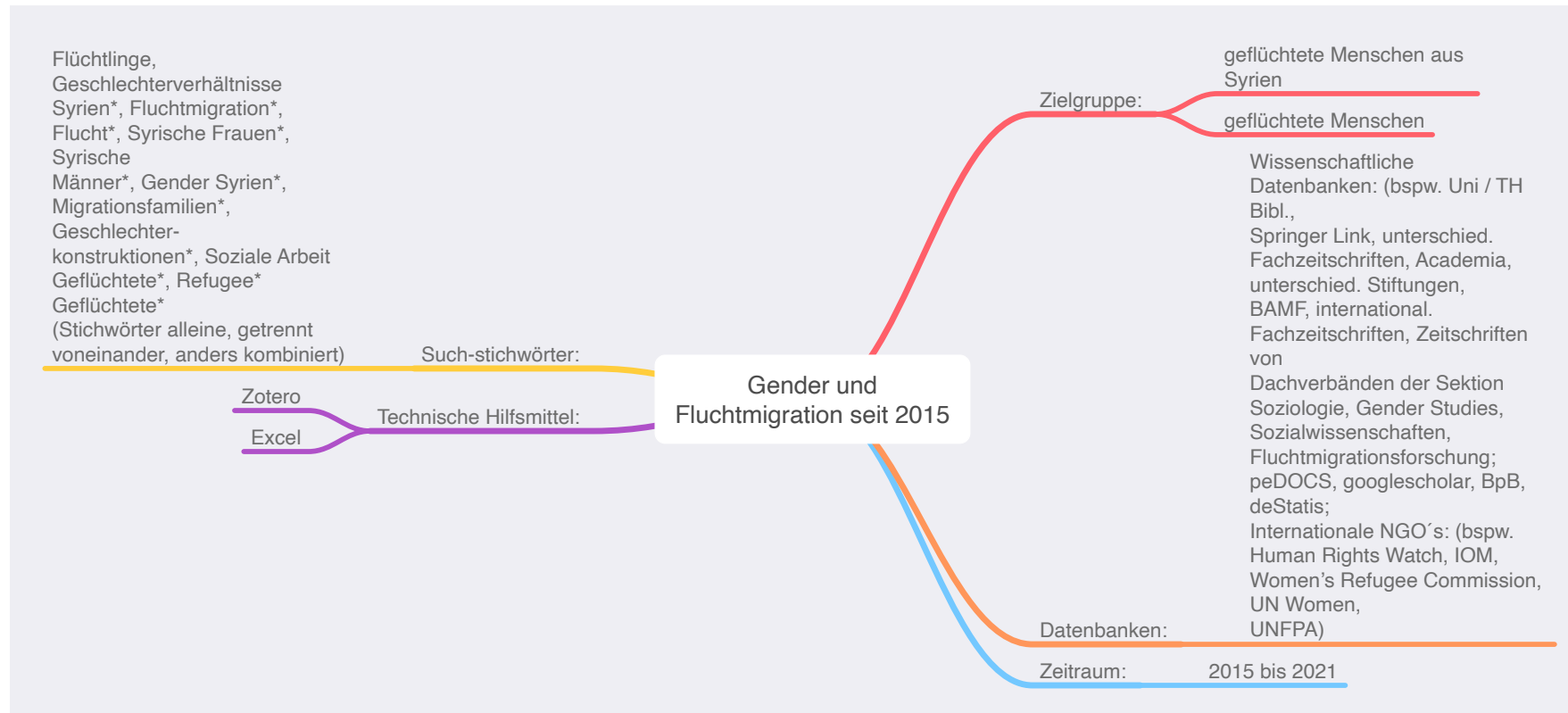
Gender und Fluchtmigration

Zeitplan

Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Recherche und Analyse: Literatur mit Geschlechtsbez. zu spezifischer Fluchtmigration ab 2015	■	■	■	■	■							
Recherche und Analyse: Literatur mit Geschlechtsbez. zu breiteren Migrationsprozessen ab ca. 2000			■	■	■	■	■					
Vergleich der Ergebnisse aus den beiden Analysebereichen						■	■	■				
Identifizierung von Forschungslücken							■	■	■			
Bezogen auf Beratungskontexte: Erarbeitung von Forschungsdesideraten								■	■	■		
Zusammenstellung der Ergebnisse in einer Veröffentlichung										■	■	■

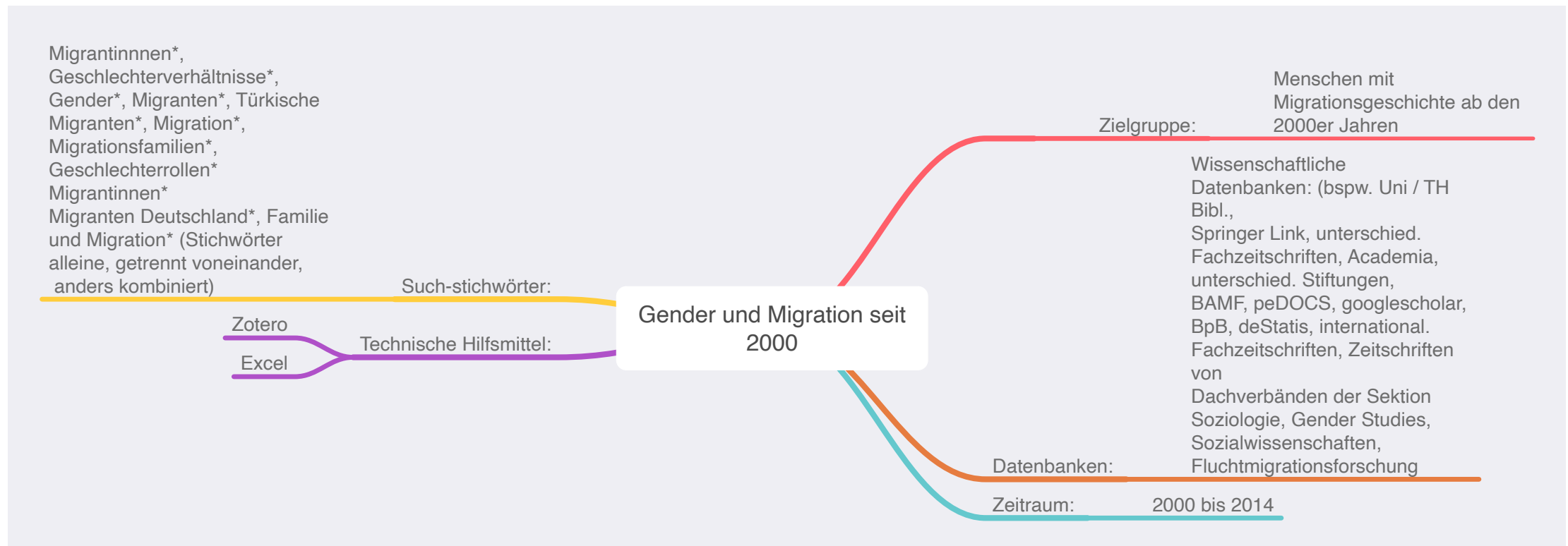
Gender und Fluchtmigration

Vorgehen im Rechercheprozess



Gender und Fluchtmigration

Vorgehen im Rechercheprozess



Gender und Fluchtmigration

Themenbereiche Rechercheprozess



Themenbereich	Studien exemplarisch
Geflüchtete Männer in der Wahrnehmung der Mehrheitsgesellschaft	Dähnke et al. 2018; Scheibelhofer 2019; Stock 2016;
Geflüchtete Männer und der Einfluss der Geschlechterrolle auf die Arbeitstätigkeit	Brücker et al. 2016 & 2020; Johansson 2016; Niermann 2011; Spies 2011;
Geflüchtete Männer und der Einfluss der Migration auf deren Geschlechterrolle	Dähnke et al. 2018; Sauer et al. 2021; Scheibelhofer 2018 & 2019; Schwenken 2017; Spohn 2002;
Geflüchtete Frauen und der Einfluss der Migration auf deren Geschlechterrolle	Asaf 2017; Boos-Nünning & Karakasoglu 2005; Gerner 2014; Gren 2018; Ruis 2019; Schwenken 2017; UN Women 2015 & UN Women 2016;

Gender und Fluchtmigration

Themenbereiche Rechercheprozess

Geflüchtete Frauen und der Einfluss von Gender auf die Arbeitsmarkt- und Bildungsteilhabe	Farrokhzad 2017; Johansson 2016; Kalkum 2019; Liebig & Rose Tronstad 2018; Worbs et al. 2016;
Vulnerabilitätsrisiken bei syrischen Frauen und Männern	Human Rights Watch 2013; Krause 2017; Sivakumuran 2007; Stock 2016; WRC 2016 & 2019; SVR 2019;
Fluchtmigration als genderspezifisch unterschiedlicher Prozess	Brücker et al. 2020; Krause 2017; Schouler-Ocak & Abels 2018; Schwenken 2017; Stock 2016; Worbs et al. 2016; Worm 2019;
Geschlechterverhältnisse und deren Veränderung durch den Migrationsprozess	Agha 1997; Brücker et al. 2020; Ceylan et al. 2018; Gerner 2014; Gren 2018; Farrokhzad 2011 & 2012; Han-Broich 2015; Herwartz-Emden & Westphal 1999; Johansson 2016; Kalkum 2019; Lokot 2018; Morina 2019; Nowacki & Remiorz 2019; <u>Nowicka & Wojnicka 2021</u> ; Sauer et al. 2021; Schwenken 2017; Treibel 2000;

Gender und Fluchtmigration

Forschungsergebnisse

1. Fluchtmigration beeinflusst die Geschlechterrolle von geflüchteten Frauen
2. Fluchtmigration beeinflusst die Geschlechterrolle von geflüchteten Männern
3. Fluchtmigration ist ein genderspezifisch unterschiedlicher Prozess
4. Geschlechtsspezifische Vulnerabilitätsrisiken von geflüchteten Frauen und Männern
5. Weitere Aspekte, die im Migrationsprozess genderbezogene Veränderungen bewirken können

1. Fluchtmigration beeinflusst die Geschlechterrolle von geflüchteten Frauen

Häufig erleben geflüchtete Frauen eine Stärkung ihres Selbstwerts.

- Umgebungsbedingungen der Ankunftsländer Deutschland, Schweden und Niederlande wirken sich auf die individuellen Partizipationsmöglichkeiten im Bereich der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe stärkend aus.
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Länder werden häufig als stärkend in Bezug auf die berufliche Weiterentwicklung wahrgenommen.

2. Fluchtmigration beeinflusst die Geschlechterrolle von geflüchteten Männern

Umgebungsbedingungen im Ankommensprozess werden häufig als belastend für das Geschlechterrollenverständnis und den Selbstwert von geflüchteten Männern empfunden.

- Positives Selbstbild der eigenen Geschlechterrolle besteht häufig dann, wenn diese mit einer Erwerbstätigkeit verbunden ist und eine finanzielle Verantwortungsübernahme für die Familie erfüllt werden kann.

Negative Einflussfaktoren auf das Selbstwertgefühl:

- Rechtliche Rahmenbedingungen (Asylbewerberleistungsgesetz)
- Abhängigkeit von Sozialleistungen

2. Fluchtmigration beeinflusst die Geschlechterrolle von geflüchteten Männern

- Weitere Verunsicherungen, die sich negativ auf das Selbstwertgefühl auswirken können:
 - Getrennt leben von der Familie im Herkunftsland
 - Alleine im Ankunftsland leben
 - Einfinden in ein verändertes Gesellschaftssystem
 - Konflikt zwischen finanzieller Verantwortungsübernahme für die Familie im Herkunftsland und der eigenen Bildungs- und Karriereplanung.
- Emotionale Belastungsgefühle, wie Ohnmachts- und Überforderungsgefühle, Unsicherheit und Scham- und Schuldgefühle werden als Konsequenz der wahrgenommenen Verunsicherungen, die aus den Umgebungsbedingungen entstehen, benannt.

3. Fluchtmigration ist ein genderspezifisch unterschiedlicher Prozess

Während bzw. bei der Entscheidung zur Flucht:

- Männer flüchten mehrheitlich aufgrund ihrer Rolle als Mann im Krieg, indem sie als politisch aktiv und / oder Kämpfender wahrgenommen werden.
- Frauen flüchten häufig aufgrund ihrer Rolle als Versorgerin der Familie, um für diese Schutz und Sicherheit in einem anderen Land zu finden oder aufgrund der vielfältigen Gefahren, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt im Krieg zu erleben.

Während des Ankommens:

- Geflüchtete Frauen kommen mehrheitlich mit Familienmitgliedern in Deutschland an.
- Geflüchtete Männer reisen sehr viel häufiger allein nach Deutschland ein.

3. Fluchtmigration ist ein genderspezifisch unterschiedlicher Prozess

Im weiteren Einleben im Ankunftsland:

- Geflüchtete Frauen, im Gegensatz zu Männern, sind sehr viel häufiger nicht allein, sondern in einer Partnerschaft, mit Familie und Kind lebend.
- Geflüchtete Frauen sind häufiger Mütter als geflüchtete Männer Väter sind.
- Das alleine leben wird mehrheitlich als Belastungsfaktor, das Vorhandensein einer Kernfamilie wird mehrheitlich als psychisch stabilisierend wahrgenommen.

4. Geschlechtsspezifische Vulnerabilitätsrisiken von geflüchteten Frauen und Männern

Bei geflüchteten Frauen:

- Sexualisierte Gewalt, häusliche Gewalt und Zwangsprostitution in der Phase des Kriegs und während der Flucht sowie sexualisierte und häusliche Gewalt im Ankommensprozess des Aufnahmelandes.

Bei geflüchteten Männern:

- Individuelle Belastungsfaktoren werden im Krieg nicht gesehen – Objektivierung auf Rolle im Krieg “Kämpfender“ und / oder „politisch aktiv“.
- Sexualisierte Kriegsgewalt gegen Männer

5. Weitere Aspekte, die im Migrationsprozess genderbezogene Veränderungen bewirken können

Veränderungen des familiären Zusammenlebens im Verlauf des Migrationsprozesses

- Inwieweit und wie genau sich die Veränderungen im familiären Zusammenleben auf individuelle Geschlechterrollen- und arrangements auswirken, ist noch nicht ausreichend erforscht.
- Erste Befunde zeigen bspw., dass syrische Frauen häufig im Familienverbund in Deutschland leben, als Ressource erleben, da stärkende Bindungspersonen darüber vorhanden sind. Eritreische Frauen erleben den Umstand ohne Familienverbund in Deutschland zu leben als stärkend, da sich dadurch ihre Selbstbestimmung erhöht.

Veränderungen der Geschlechterarrangements im Verlauf des Migrationsprozesses

- In bereits früheren Studien zeigt sich, dass sich Veränderungen und ein Wandel von Geschlechterarrangements weniger kulturell-ethnisch, sondern vielmehr in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft, der Alterszugehörigkeit, dem individuellen Lebensstil und der Lebensphase der geflüchteten Menschen vollzieht.

5. Weitere Aspekte, die im Migrationsprozess genderbezogene Veränderungen bewirken können

Emanzipationsprozesse aus der im Herkunftsland vorherrschenden Geschlechterrolle

- Migration und Emanzipationsprozesse beeinflussen sich gegenseitig und folgen in der Regel keinem statisch ablaufenden Weg.

Soziale und Asylrechtliche Rahmenbedingungen

- Empowerment-Projekte, die die individuellen Ressourcen von geflüchteten Frauen fördern, haben einen stärkenden Einfluss auf den Selbstwert geflüchteter Frauen.
- Kultur- und Sprachvermittelnde haben eine wichtige Schlüsselfunktion für geflüchtete Menschen.
- Ein gesicherter Aufenthaltsstatus und Arbeitserlaubnis + Zugang zum Arbeitsmarkt stärken vor allem (nicht ausschließlich) den Selbstwert von geflüchteten Männern.

Gender und Fluchtmigration

Forschungslücken

1. Differenzierte Darstellung der Zielgruppe, die die Diversität der geflüchteten Menschen, die seit 2015 in Deutschland sind, näher abbildet (bspw. LGBTQI+-Geflüchtete, allein geflüchtete Frauen, geflüchtete Männer im Familienverbund).
2. Differenzierte Analyse des Unterstützungsbedarfs bei Veränderungen der Lebenssituation, bspw. Trennung und Scheidung und / oder Erziehungsprobleme.
3. Differenzierte Analyse der Geschlechterarrangements einzelner Herkunftsländer, insbesondere Einbezug des neuen Fluchtlandes Ukraine.

Gender und Fluchtmigration

Empfehlungen für die sozialpädagogische Beratungspraxis

1. Veränderungen in der Geschlechterrolle von geflüchteten Frauen und Männern berücksichtigen
2. Individuelle Lebenslagen und genderspezifische Ankommens-Prozesse erkennen und erfassen
3. Mit genderspezifischen Vulnerabilitätsrisiken fachlich kompetent umgehen

1. Veränderungen in der Geschlechterrolle von geflüchteten Frauen und Männern berücksichtigen

Bei geflüchteten Männern:

- ✓ Wahrnehmen der Belastungsemissionen
- ✓ Negativ interpretierte Bewältigungsstrategien und Verhaltensweisen in Zusammenhang mit einer möglichen genderspezifischen Belastungssituation bringen

Wie lassen sich Verhaltensweisen mit der “Genderbrille“ begründen?

- Nichtteilnahme an einer Ausbildungsmaßnahme oder Sprachkurs
- Rückzug, Isolation
- Aggressivität, Delinquenz
- Familienkonflikte

1. Veränderungen in der Geschlechterrolle von geflüchteten Frauen und Männern berücksichtigen

Bei geflüchteten Frauen:

- ✓ Verstetigung der Arbeit im Sinne des Empowerment-Ansatzes
- ✓ Fokus auf genderspezifische Belastungssituationen:
 - sexualisierte und häusliche Gewalt
 - Potentielle Familienkonflikte, die sich aus dem veränderten Selbstkonzept ergeben können.
- ✓ Mit der „Genderbrille“ aufgesetzt, einen Raum für Fragen nach dem individuellen Veränderungs- und Wachstumsprozess ermöglichen.

2. Individuelle Lebenslagen und genderspezifische Ankommens-Prozesse erkennen und erfassen

- ✓ Bedingungen des Herkunftslandes (politische Situation, soziale Herkunft, vorherrschende Geschlechterverhältnisse, Armutslage) sowie die Fluchtgründe berücksichtigen und erfragen
- ✓ Einen Raum und Atmosphäre schaffen, sicher und geschützt, in dem geflüchtete Menschen von ihrer Herkunft, Kultur und Fluchtgeschichte sowie ihren gelebten Werten und Normen erzählen können.
 - Biographiearbeit
 - Emotionen da sein lassen
 - Ressourcenaktivierende Gesprächsmethoden
 - Klientenzentrierten Gesprächsführung
 - Einsatz von Sprach- und Kulturvermittelnden

3. Mit genderspezifischen Vulnerabilitätsrisiken fachlich kompetent umgehen

- ✓ Thema Gewalt gegen Frauen (häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat, Zwangsprostitution) im Aufnahme- und Beratungsprozess verankern.

- ✓ Themenspezifische Beratungs- und Handlungskompetenz erweitern und festigen:
 - Sicheres Handeln in Verdachtssituationen einer Gewaltbetroffenheit
 - Intervention bei akuten Krisensituationen häuslicher Gewalt
 - Macht- und Gewaltstrukturen häuslicher Gewalt erkennen können
 - Psychische Folgeerkrankungen von Gewaltbetroffenheit
 - Selbstfürsorge der Fachkräfte (z.B. Umgang mit Ohnmachts- und Unsicherheitsgefühlen).

3. Mit genderspezifischen Vulnerabilitätsrisiken fachlich kompetent umgehen

- ✓ Etablierung von gendersensiblen Projekten für geflüchtete Männer
- ✓ Gendersensible Männerarbeit in der Einzelfallhilfe
 - Geschützte Räume für belastende Emotionen wie Scham- und Ohnmachtsgefühle
 - Erarbeiten von stärkenden Bewältigungsstrategien
- ✓ Fachberatungsstellen für das Thema sexualisierte Kriegsgewalt gegen Männer

3. Mit genderspezifischen Vulnerabilitätsrisiken fachlich kompetent umgehen

- ✓ Sozialraum- und Netzwerkarbeit
- ✓ Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsfelder
- ✓ Flächendeckende gendersensible Angebote für geflüchtete Frauen und Männer
- ✓ Gendersensible und rassismuskritische Arbeits- und Teamkultur
- ✓ Selbstreflexive Grundhaltung der Fachkräfte in Bezug auf Gender Aspekte
- ✓ Handlungsbezogene Fachkompetenz

Literatur

- Agha, Tahereh (1997): Lebensentwürfe im Exil: biografische Verarbeitung der Fluchtmigration iranischer Frauen in Deutschland. Frankfurt/Main. New York: Campus Verlag
- Asaf, Y. (09/2017): Syrian Women and the Refugee Crisis: Surviving the Conflict, Building Peace, and Taking New Gender Roles. In: Social Sciences 2017, 6. <https://doi.org/10.3390/socsci6030110> (03.07.2021)
- Brücker, H. / Gundacker, L. / Kalkum, D. (2020): Geflüchtete Frauen und Familien: Der Weg nach Deutschland und ihre ökonomische und soziale Teilhabe nach Ankunft. IAB-Forschungsbericht 9/2020
- Brücker, H. / Kunert, A. / Mangold, U. / Kalusche, B. / Siegert, M. / Schupp, J. (2016): Geflüchtete in Deutschland – eine qualitative Befragung. IAB-Forschungsbericht 9/2016
- Ceylan, R. / Ottersbach, M. / Wiedemann, P. (2018) (Hrsg.): Neue Mobilitäts- und Migrationsprozesse und sozialräumliche Segregation. Wiesbaden: Springer VS
- Dähnke, I. / Linke, I. / Spreckelsen, B. (2018): Geflüchtete Männer in Deutschland. Eine qualitative Erhebung der Bedarfe, Herausforderungen und Ressourcen junger geflüchteter Männer, mit Fachbeiträgen und inhaltlichen Einordnungen von Experten der Jungen- und Männerarbeit. Berlin 2018
- Farrokhzad, Sch. (2012): „Es kommt schon mal vor, dass er staubsaugt.“ Geschlechterarrangements – von Leitbildern und Realitäten im interkulturellen und intergenerativen Vergleich. In: Hausbacher, E. / Klaus, E. / Poole, R. / Brandl, U. / Schmutzhart, I. (Hrsg.): Migration und Geschlechterverhältnisse. Kann die Migrantin sprechen? Wiesbaden: Springer VS
- Farrokhzad, Sch. / Ottersbach, M. / Tunc, M. / Meuer-Willuweit, A. (2011): Verschieden – Gleich – Anders? Geschlechterarrangements im intergenerativen und interkulturellen Vergleich. Wiesbaden: Springer VS
- Gerner, S. (2014): Migration, Trennung und Transformation: Familiärer Wandel im Kontext von Migration und Scheidung. In: Geisen, Th. / Studer, T. / Yildiz, E. (Hrsg.): Migration, Familie und Gesellschaft. Beiträge zu Theorie, Kultur und Politik. Wiesbaden. Springer VS
- Gren, O. (2018): Gender in displacement – a phenomenological study of Syrian refugee experience in Sweden from a gender perspective. MA Thesis Stockholm Universität. <http://su.diva-portal.org/smash/get/diva2:1249105/FULLTEXT01.pdf> (02.07.2021)
- Han-Broich, M. (30.03.2015): Engagement in der Flüchtlingshilfe – ein Erfolg versprechende Integrationshilfe. Aus Politik und Zeitgeschichte. Engagement. APuZ Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung. S. 43–49
- Hofstede, G. / Hofstede, G. J. (2011): Globales Denken, lokales Handeln. München: DTV
- Human Rights Watch (11/2013): Lebanon: Women Refugees from Syria Harrased, Exploited. <https://www.hrw.org/news/2013/11/26/lebanon-women-refugees-syria-harassed-exploited> (02.07.2021)
- Johansson, S. (2016): Was wir über Flüchtlinge (nicht) wissen. Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zur Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland. Expertise im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des SVR-Forschungsbereich.

Literatur

- Kalkum, D. / Aalders, S. / Gundacker, L. / Brücker, H. (08/2019): Geflüchtete Frauen und Familien. Berlin: Berliner Institut für Empirische Integrations- und Migrationsforschung. Print
- Krause, U. (2017): Die Flüchtlinge – der Flüchtling als Frau. Genderreflexiver Zugang. In: Ghaderi, C. / Eppenstein, Th. (Hrsg.): Flüchtlinge. Multiperspektivische Zugänge. Wiesbaden: Springer VS
- Liebig, Th. / Rose Tronstad, K. (2018): Dreifach benachteiligt? Ein erster Überblick über die Integration weiblicher Flüchtlinge. In OECD Social, Employment and Migration Working Papers No.216
- Nowicka, M. / Wojnicka, K. (2021): Echte Männer, richtige Frauen? Geschlechterbilder von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte. DeZIM Research Notes – DRN #08/21. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
- Sivakumuran, S. (2007): Sexual Violence Against Men in Armed Conflict. In: The European Journal of International Law. Ausgabe 18 Nr. 2
- Stock, M. (02/2016): Überforderte Männlichkeiten – Junge Syrer auf der Flucht vom Nahen Osten nach Europa. In: Feministische Studien 2 / 16
- UN Women (2016): Restoring Dignity and Building Resilience. Monitoring Report on UN Women’s Programming in Zaàtari Refugee Camp. 06-10.2016. https://www.unwomen.org/sites/default/files/Headquarters/Attachments/Sections/Library/Publications/2016/UN%20Women%20Jordan_Restoring%20Dignity_Cash%20for%20Work_Web.pdf (08.05.2021)
- UN Women (2015): Restoring Dignity and Building Resilience. <https://jordan.unwomen.org/en/digital-library/publications/2016/3/restoring-dignity-and-building-resilience#view> (08.05.2021)
- WRC-Women’s Refugee Commission (03/2019): “More Than One Million Pains”: Sexual Violence Against Men and Boys on the Central Mediterranean Route to Italy. <https://www.womensrefugeecommission.org/wp-content/uploads/2020/04/Libya-Italy-Report-03-2019.pdf> (25.11.2021)
- WRC-Women’s Refugee Commission (03/2016): Falling Through the Cracks: Refugee Women and Girls in Germany and Sweden. <http://www.womensrefugeecommission.org/wp-content/uploads/2020/04/Refugee-Women-in-Germany-and-Sweden.pdf> (25.11.2021)
- Worbs, S. / Bund, E. / Böhm, A. (2016): Asyl – und dann? Die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland. BAMF–Forschungsbericht 2014. Forschungsbericht 28: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Worm, A. (2019): Fluchtmigration aus Syrien. Eine biographietheoretische und figurationssoziologische Studie. In: Göttinger Beiträge zur soziologischen Biographieforschung. Band 1 2019. Göttingen: Universitätsverlag

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

